

Konferenz

Uhrzeit

10:00

Grußwort

Dr. Frank Dudda - Oberbürgermeister der Stadt Herne & Vorsitzender der
Verbandsversammlung des Regionalverbandes Ruhr

Anliegen einer gemeinsamen Versorgung im Ruhrgebiet

Dr. Johannes Albert Gehele - Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe
Birgit Zoerner - Sozialdezernentin der Stadt Dortmund

Hans-Sachs-Haus,
Ebertstraße 11,
45879 Gelsenkirchen



10:40

Konzepte & Projekte: Drei Beispiele für die Umsetzung

Kooperativer Kinderschutz - MeKidS.best:

Prof. Dr. Dominik Schneider - Direktor der Klinik
für Kinder- und Jugendmedizin, Westfälisches
Kinderzentrum, Klinikum Dortmund
Olaf Pütz - Fachbereichsleitung der Erzieherischen
Hilfen, Stadt Oberhausen

Return2Work - Gesundheit.Arbeit.Teilhabe:

Dominik Schad - Fachbereichsleiter,
Kreis Recklinghausen
Arne von Röpenack, Teamleiter
„Sozialer Arbeitsmarkt“ & rehapro,
Jobcenter Kreis Recklinghausen

Sozialräumliche Gesundheitszentren - Stadtteilklinik Stoppenberg:

Peter Renzel - Sozialdezernent und Stadtdirektor
der Stadt Essen
Torben Bergemann - Teamleiter
Versorgungsinnovationen AOK Rheinland-Hamburg

11:40

Pause

12:10

Perspektiven einer gemeinsamen Versorgung im Ruhrgebiet

Dr. Dirk Spelmeyer - Vorstandsvorsitzender der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe
Matthias Mohrmann - Stellv. Vorsitzender AOK Rheinland-Hamburg
Andrea Henze - Sozialdezernentin der Stadt Gelsenkirchen
Dr. Emanuel Wiggerich - Leiter des Gesundheitsamts Oberhausen & Vorsitzender des
Landesverband der Ärztinnen und Ärzte des öffentlichen Gesundheitsdienstes NRW e.V.

Anmeldung



13:00

Gemeinsamer Ausklang

Moderation: **Berit Schoppen**, MedEcon Ruhr

Soziale Gesundheit – Gemeinsame Versorgung im Ruhrgebiet (GeVoR)

Worum es unter dem Motto der „Sozialen Gesundheit“ geht und in Zukunft noch stärker gehen könnte, soll auf der Konferenz an drei Beispielen verdeutlicht werden. Bei allen großen Unterschieden und einer großen Spezifik ist ihnen gemeinsam, dass sie sich an den Lebenslagen betroffener Menschen orientieren, dass sie neue Versorgungspfade konzipieren und erproben und sie dies über sektorale und Rechtskreisgrenzen hinweg tun.

Kooperativer Kinderschutz - MeKidS.best

Das bedeutsamste Projekt im Kontext von „Gesund aufwachsen im Revier“: ein ruhrgebietsweites Innovationsfondsprojekt, das sich insbesondere durch eine intensive und breite Kooperation der Medizin mit der Jugendhilfe auszeichnet und bundesweite Maßstäbe für regelhaft kooperative Versorgungspfade setzt.

Return2Work - Gesundheit.Arbeit.Teilhabe

Das GAT-Projekt im Kreis Recklinghausen: eines der größten Vorhaben im bundesweiten RehaPro-Programm zur Integration von Langzeitarbeitslosen mit gesundheitlichen Einschränkungen – mit zentraler Rolle der Jobcenter und der Verschränkung von beruflicher Förderung und medizinischer Versorgung.

Sozialräumliche Gesundheitszentren - Stadtteilklinik Stoppenberg

Essen-Stoppenberg: Ruhrgebietsweit am weitesten fortgeschrittene Planungen für ein sozialräumlich ausgerichtetes Versorgungszentrum, mit dem die Beziehungen zwischen stationärer und ambulanter Versorgung wohnortnah und lebenslagengerecht neu justiert werden sollen.



Die Initiative „Soziale Gesundheit – Gemeinsame Versorgung im Ruhrgebiet“

Der Initiative GeVoR geht es um die Menschen im Ruhrgebiet und die Verbesserung ihrer Gesundheit – um chronisch Kranke in besonderen Problemlagen, um Kinder und Jugendliche in gesundheitsgefährdenden prekären Lebensverhältnissen, um Menschen in Pflegebedürftigkeit, um die große Zahl der gesundheitlich beeinträchtigten Langzeitarbeitslosen, um wohnungslose Menschen und um Neuzuwander:innen mit und ohne Krankenversicherungsschutz.

Hierfür haben sich Kommunen des Ruhrgebietes und der Regionalverband Ruhr, Ärztekammern und Kassenärztliche Vereinigungen, Krankenkassen und Deutsche Rentenversicherung in der Initiative „Soziale Gesundheit – Gemeinsame Versorgung im Ruhrgebiet“ zusammengefunden. Worum es der Initiative geht:

- Lebenssituationen, soziale Lagen und gesundheitliche Versorgung zusammendenken
- sozialräumliche Disparitäten und gesundheitliche Versorgungslücken frühzeitig erkennen und bearbeiten
- über Rechtskreise und Stadtgrenzen hinweg Lösungen für eine sozial eingebettete Gesundheitsversorgung entwickeln